

## Resolution Nr. 48

### des Dietrich-Bonhoeffer-Vereins

angeregt von der Regionalgruppe Berlin-Brandenburg,  
angenommen von der  
Mitgliederversammlung des dbv  
am 05.04.2019 in Erfurt



Gerichtet an: EKD und Landeskirchen,  
zur Kenntnis an das Bundesministerium für Verteidigung und Deutsche Bahn AG

## „Schmiedet Schwerter zu Pflugscharen“ (Jes. 2; Mi. 4)

Das „gemeinsame europäische Haus“ war einst die Vision einer europaweiten Sicherheit. Von diesem „Traum-Haus“ sind heute nur noch Trümmer übrig. Sicherheitspolitisch wird zunehmend eine immer größere Konfrontationsbereitschaft auch bei uns aufgebaut, wobei der angenommene Gegner sich nicht im Westen, sondern scheinbar im Osten der NATO befindet.

Dringlich bitten wir die Synoden der EKD und der Landeskirchen um ein offenes Wort. Wir fordern eine deutliche Absage an den Geist des Kalten Krieges, an den Rückfall an längst überwundene Zeiten. Der immer offener zum Ausdruck gebrachte „Ungeist“ der Abschreckung – gegen wen eigentlich? – fordert eine fortschreitende Aufrüstung, oftmals als „Anpassung an neue Verhältnisse“ oder „Erneuerung“ verklausuliert. Als Christen stehen wir im Licht des Frieden verheißenden Evangeliums, auf das sich 2001 die von den europäischen Kirchen verabschiedete CHARTA OECUMENICA beruft, wenn sie mit sehr konkreten Schritten und Maßnahmen einer umfassenden Friedensordnung in Europa das Wort redet. An diese CHARTA OECUMENICA sei hier genauso erinnert wie an die verschiedenen synodalen Verlautbarung von Landeskirchen und EKD.

In scheinbar „alltäglichen Kleinigkeiten“ deutet sich die durch den „Ungeist der Abschreckung“ militarisierte Situation auch bei uns im Inland dar. Seit Anfang des Jahres gilt in Deutschland nach einer „Vereinbarung zwischen Bund und Bahn“ der „Vorrang von Militärzügen“ vor dem zivilen Personenverkehr. Allein für 2019 garantiert die Bahn über tausend Transporte in Richtung östlicher Natostaaten, in Richtung russischer Grenze und stellt dafür Flachwagen zur Verfügung.

Erstmals sichert sich die Bundeswehr bei der Deutschen Bahn damit grundsätzlich Transportkapazitäten für Panzer und andere Rüstungsgüter bis an die Grenze Russlands. Es geht dabei nicht um einzelne Wagen, die an Güterzüge angehängt werden, sondern um vollständige Züge. Zu dem mit 100 Millionen Euro dotierten Vertrag zwischen Bahn und Bundeswehr gehören u.a. die zusätzliche Vorhaltung von 300 Waggons und Lokomotiven mit dem Potenzial für über 1.300 jährliche Transporte sowie die Umkehrung der „Vorfahrt-Regel“: Erstmals seit 80 Jahren soll wieder Militärtransporten gegenüber dem zivilen Personenverkehr Priorität eingeräumt werden.

Kleine und scheinbar unscheinbare Schritte. Aber im Gesamtszenario der Aufrüstungsspirale in Ost und West gleichwohl Besorgnis erregende Entwicklungen, gegen die wir heute noch intervenieren können; sehr bald schon werden sie so sehr „Alltag“ sein, dass niemand mehr widerspricht und jeder nichts mehr weiß. Der Erste Schritt ist der Beginn eines Weges, und wir können heute schon erkennen und müssen es deutlich sagen, wohin dieser Weg führen wird.

Wir ersuchen Sie:

- Formulieren Sie im Lichte des Evangeliums eine Absage an den Ungeist und die Logik der Abschreckung.
- Fordern Sie von den Kirchenleitungen friedenspolitische Handreichungen für Gemeinden und Initiativen, in denen über die aktuellen Schritte der Militarisierung und Aufrüstung, sowie der schon jetzt bestehenden nuklearen Lager (wie etwa Büchel) informiert wird.
- Fordern Sie von den Kirchenleitungen Handreichungen zu Aktionsformen, Gottesdiensten, Bibelarbeiten zu einer aktiven auch theologisch-geistlichen Auseinandersetzung für friedenspolitisches Arbeiten an den Gemeinden.
- Suchen Sie als Synodale wie auch als Kirchenleitungen das Gespräch mit Politikern und Politikerinnen, um sie auf die derzeitigen Entwicklungen hinzuweisen und mit ihnen klare friedenspolitische Positionen zu diskutieren.

Für den Frieden braucht es Phantasie und Praxis, Kopf und Hand und Fuß, um über Frieden nicht nur nachzudenken, sondern dem Kriegsvorbereiten und den Kriegsphantasien „dem Rad in die Speichen zu fallen“, wie Bonhoeffer dies in einem anderen Bezug einmal nannte. Unsere Kirchen sind Meinungsträger und breitenwirksame Bildungseinrichtungen erster Güte. Damit stehen wir im Licht unseres Glaubens auch in einer Verantwortung erster Güte gegen alle Kriegsvorbereitungen und für den Frieden.

**„Schmiedet Schwerter zu Pflugscharen“**